

Erfahrungsbericht Universität i Bergen
Wintersemester 2019/20
Norway

Name:



Heimatuniversität:

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Studiengang:

B.Sc. VWL und B.Sc. BWL (PNPM)

Ausreise:

5. Semester

Ein Semester habe ich an der „*Universitetet i Bergen*“ studiert. Aber man sollte nicht meinen, dass man lediglich ein Semester an einem Ort studiert. Denn in Wirklichkeit sind meine Gedanken bestimmt ein ganzes Jahr in Bergen gewesen. Bereits lange Zeit vor dem Aufenthalt und nach dem Aufenthalt mindestens genauso lange.

Mein Name ist [REDACTED], ich studiere im 5. Semester VWL und BWL an der Universität in Freiburg. Den Wunsch, ein Auslandssemester zu machen, hatte ich bereits seit Beginn meines Studiums. Meine Wahl fiel auf Norwegen. Ich wollte dort vor allem meine Sprachkenntnisse verbessern, die Fjorde und die Berge kennenlernen und für mich herausfinden, wie es sein muss, in einem Land zu leben und zu studieren das Rang eins des HDI (Human Development Index) belegt.

Norwegen ist ein wunderschönes Land. Geprägt von Fjorden, Wäldern und natürlich den Bergen. Wer neben des Studiums Lust hat auf viele Outdoor Aktivitäten wie Wanderungen, „Cabin Trips“ oder Fjordfahrten ist in Norwegen genau richtig. Ich habe die Norweger selbst als sehr sportlich erlebt was, auf mich ansteckend und motivierend gewirkt hat. Außerdem habe ich sehr viele freundliche Norweger getroffen, was mir das Ankommen in einem fremden Land und einer neuen Umgebung stark erleichtert hat.

Bergen ist die zweitgrößte Stadt Norwegens und mit durchschnittlich etwa 240 Regentagen im Jahr die regenreichste Stadt Europas. Davon braucht man sich aber überhaupt nicht abschrecken zu lassen. Vor meiner Abreise habe ich mich auf viele dunkle Tage mit strömendem Regen eingestellt. Aber in Wirklichkeit ist es bei weitem nicht so schlimm gewesen. Man gewöhnt sich mit der Zeit daran immer einen Regenschirm einzupacken. Die Regenfälle setzen häufig unerwartet ein und hören dann nach kurzer Zeit plötzlich wieder auf. Ich weiß nicht, ob wir einfach nur Glück hatten mit dem Wetter, aber über meinen gesamten Aufenthalt hinweg hatten wir bestimmt mehr regenfreie Tage als Regentage. Bergen ist eine sehr schöne kleine Stadt, in der man sich schnell sehr wohl fühlen kann. Alles ist recht überschaubar, sodass man sich schnell gut zurechtfindet. Die Universität ist von der Endhaltestelle im Stadtzentrum „Byparken“ gut zu Fuß in 10 Minuten erreichbar.

Ein weiteres Argument, das meiner Meinung nach für die Stadt Bergen spricht, ist die gute geografische Lage um auch andere Orte in Norwegen bereisen zu können. Die Bergenbahn, welche als schönste Bahnstrecke Europas gilt, verbindet Bergen mit Oslo in nur 6,5 Stunden. Und auch die bekannten Touristenreiseziele „Preikestolen“ und „Trolltunga“ sind beide gut mit Bussen erreichbar. Ausgangspunkt für die Wanderung zum „Preikestolen“ ist die Stadt Stavanger, die südlich von Bergen gelegen ist. Wir sind mit der Fähre *fjordlines.com* nach Stavanger gefahren, was ich auf jeden Fall weiterempfehlen kann, da man auf der Fahrt in Richtung Süden fast durchgehend an Fjorden entlangfährt. Außerdem ist der Preis für die Fährfahrt kaum teurer als der für ein Busticket.

Vorbereitungen und Formalitäten

Nachdem ich die Zusage für meinen Platz in Bergen bekommen habe, bekam ich recht schnell von Seiten der Uni Freiburg eine Mail, um mich bei *MobilityOnline* anzumelden. Auf *MobilityOnline* kann man genau sehen, was zu erledigen ist, um nichts zu vergessen. Was wichtig ist zu erwähnen, ist, dass die Uni Bergen ebenfalls

ein Learning Agreement verlangt. Man erstellt also ein Learning Agreement für die Uni Freiburg, welches auf *MobilityOnline* hochgeladen wird, nachdem es von allen Parteien unterzeichnet wurde. Von der Uni Bergen wird man ebenfalls aufgefordert ein Learning Agreement zu erstellen und dieses über die student platform *learning-agreement.eu* hochzuladen, indem man die gleichen Angaben nochmal macht.

Ich habe im Voraus in Freiburg keinen norwegischen Sprachkurs belegt. Man braucht auch wirklich keine Bedenken zu haben, sollte man ohne norwegische Vorkenntnisse anreisen, denn fast alle Menschen in Bergen sprechen sehr gutes Englisch.

Nachdem ich in Bergen ankam, bin ich recht bald zum Studentcenter gegangen, in dem auch das international Office ist, um den Nachweis über den Studienaufenthalt unterzeichnen zu lassen. Außerdem ist es wichtig (man wird aber auch von Seiten der Uni Bergen mehrmals darauf aufmerksam gemacht), sich polizeilich registrieren zu lassen. Die Uni Bergen reservierte für uns internationalen Studierende zwei Tage, an denen man sich nach vorheriger Onlineanmeldung vor Ort registrieren konnte. Ich würde auf jeden Fall empfehlen früh, d.h. noch vor der offiziellen Öffnungszeit, dort zu sein, da es bei uns zu langen Warteschlangen kam und nicht alle an den genannten Tagen bearbeitet werden konnten.

Kursangebot und meine Kurswahl

Das Kursangebot an der Universität in Bergen ist für den Studiengang VWL recht überschaubar. Ich habe die Kurse „*Development Economics*“ (10 ECTS); „*EU and International Organisations*“ (15 ECTS) und den Anfängerkurs in Norwegisch „*NOR-INTRO*“ (7,5 ECTS) belegt. Besonders den Norwegischkurs kann ich sehr empfehlen. Der Kurs findet zweimal wöchentlich statt. Es werden Grundlagen der norwegischen Sprache und Kultur vermittelt, mit denen es einem ermöglicht wird, sich schnell im Alltag zurechtfinden zu können. Wie bereits erwähnt, bin ich ohne Kenntnisse der norwegischen Sprache angereist und konnte dank des Kurses schnelle sprachliche Fortschritte feststellen. Außerdem hat es mir sehr viel Freude bereitet, eine neue Sprache zu erlernen und ich konnte somit auch viel mehr am norwegischen Leben teilhaben. In Freiburg konnte ich mir diesen Kurs im Bereich des ZFS mit aufgerundet 8 ECTS anrechnen lassen.

Der Kurs „*EU and International Organisations*“ war sehr zeitaufwändig, da die Vorlesungen der ersten Wochen ohne PowerPoint Präsentation gehalten wurden und man sich mit Hilfe von Literatur einen Großteil selbst erarbeiten musste. Allerdings sind die Inhalte sehr interessant und gerade über die EU unterrichtet zu werden in einem Land, das der EU nicht angehört, fand ich sehr spannend.

„*Development Economics*“ kann ich ebenfalls weiterempfehlen. Mit Vorkenntnissen aus dem Studium im Freiburg, vor allem der Makroökonomie, sind die Inhalte leicht zu verstehen.

Was die Klausuren betrifft, werden an der Universität in Bergen häufig „*Digital Exams*“ geschrieben. Diese gestalten sich im Grunde aber unproblematisch. Vor der Klausur muss man sich auf dem eigenen Laptop ein Programm herunterladen mithilfe dessen später die Klausur geschrieben wird. Sollte es bei einem während der Klausur technische Probleme geben, bekommt man vor Ort auch einen fremden Laptop gestellt.

Für wen es hilfreich ist ein Wörterbuch in der Klausur dabei zu haben, der sollte sich am besten direkt eines von zu Hause mitbringen. Für die Klausuren ist es erlaubt, diese nach einer Überprüfung zu nutzen. Bei meinen Klausuren war es zulässig, ein Wörterbuch in beide Richtungen zu haben: englisch-deutsch sowie deutsch-englisch. Ich hätte mir gewünscht, eines dabei gehabt zu haben, da die Bibliotheken nur begrenzt deutschsprachige Wörterbücher zu verleihen haben und die Nachfrage danach nicht gering ist.

Zimmersuche

Die Zimmersuche gestaltet sich in Bergen sehr unkompliziert, da man direkt ein Zimmer zugesichert bekommt, sobald man an der Universität angenommen wurde. Man braucht sich also nicht selbst um ein Zimmer zu kümmern, sondern muss lediglich die Fristen der „Wealfareorganisation - Sammen“ einhalten und eine Prioritätenliste der Wohnmöglichkeiten angeben. Im Wintersemester kann das allerdings in vielen Fällen bedeuten, dass man einen Platz in einem „Shared Room“ im Wohnheim „Fantoft“ zugeteilt bekommt. Ich selbst habe auch in „Fantoft“ in einem „Shared Room“ gewohnt und hatte davor Bedenken. Allerdings war es komplett anders, als ich es erwartet habe und wirklich eine gute Erfahrung. Ich hatte eine total tolle Mitbewohnerin, mit der ich mich super verstanden habe. Und besonders dadurch, dass sowieso immer viel los war, war es überhaupt kein Problem gemeinsam ein Zimmer zu bewohnen. Ich habe wirklich nur von sehr wenigen gehört, dass sie mit ihrem Zimmerpartner Probleme hatten. Ich denke viel liegt auch an der Einstellung, mit der man selbst dort hineingeht und dadurch, dass es sich nur um einen beschränkten Zeitraum handelt, kann man sich auch ganz gut anpassen und arrangieren.

Das Wohnheim „Fantoft“ kann ich ebenfalls nur weiterempfehlen. Obwohl es etwas außerhalb des Stadtzentrums (18min mit der Bybanen) gelegen ist, hat man dort alles, was man braucht wie z.B. einen Supermarkt oder ein großes Fitnessstudio in der Nähe. Außerdem ist in „Fantoft“ fast immer etwas los, am Wochenende wie unter der Woche. Alleine ist man hier eigentlich nie. Allerdings wird man hier selten auf Norweger treffen, da hauptsächlich internationale Studierende in „Fantoft“ wohnen.

Öffentliche Verkehrsmittel

Die Anbindung mit der Straßenbahn, die Bybanen heißt, ist sowohl ins Stadtzentrum wie auch zum Flughafen sehr gut. Um ein Ticket zu kaufen, läd man die App „Skyss Billett“ herunter. Ein Einzelticket kostet 37 Kronen. Ich habe immer ein 30 Tage Ticket für 485 Kronen (48,50€) gekauft. Damit können Studierende alle Verkehrsmittel der Zone A nutzen, was den gesamten Stadtbereich und auch etwas darüber hinaus abdeckt. Auch Fähren zur Insel „Askøy“ beispielsweise können damit kostenlos genutzt werden. Wer unter 21 Jahre alt ist, sollte sich auf jeden Fall das Youth 30 Tagesticket kaufen, das nur 365 Kronen kostet und in ganz Hordaland gültig ist. Die App „Skyss Reise“ ist zusätzlich sehr sinnvoll, um Abfahrtszeiten einzusehen.

Geld

Die Lebenshaltungskosten in Norwegen sind deutlich höher als in Deutschland. Aber auch daran gewöhnt man sich recht schnell und es gibt viele Möglichkeiten, wie man

trotzdem relativ günstig leben kann. Mit der App „Maltibutt“ lassen sich Wochenangebote der verschiedenen Supermärkte vergleichen. Vor allem wenn es bei dem Supermarkt „Meny“ das 10 Kronen Angebot gibt, wo viele Lebensmittel nur umgerechnet 1€ kosten, lohnt es sich, sich einzudecken. Was ebenfalls oft und gerne genutzt wird, ist „TooGoodToGo“. Vor allem bei Bäckereien bekommt man meist großzügig Backwaren.

Was Ausrüstung für Wanderungen betrifft, lohnt es sich auch, nicht gleich alles neu zu kaufen. Sollte man etwas nicht dabei haben oder nicht besitzen, so bietet die Tent Union (TU) die Möglichkeit, Dinge wie Rucksäcke, Isomatten, Zelte, aber auch Staubsauger oder Bügeleisen gegen geringe Preise pro Tag auszuleihen. Auch aufblasbare Matratzen für Besucher können dort ausgeliehen werden.

Was vermutlich das teuerste ist verglichen mit Deutschland sind alkoholhaltige Getränke. Sollte man während des Aufenthaltes wegfliegen, kann es sinnvoll sein, sich im Duty Free Shop ein wenig einzudecken oder sich von Besuchern etwas mitbringen zu lassen. Wobei man hier auf die Freigrenzen für die Einfuhr von Alkohol pro Person achten sollte. Bier ist in normalen Supermärkten erhältlich, alles was hochprozentiger ist, kauft man in einem speziellem Spirituosengeschäft der „Vinmonopolet“.

Ein norwegisches Konto habe ich nicht eröffnet. In Norwegen ist es üblich im Grunde alles mit einer Kreditkarte zu bezahlen. Ich hatte eine Kreditkarte der DKB, mit der man als Aktivkunde keine Extragebühren für Zahlungen im Ausland bezahlt und habe diese während meines gesamten Aufenthaltes genutzt, was überall wunderbar funktioniert hat.

Obwohl sich die Organisation Sammen wirklich um fast alle Bereiche des alltäglichen Lebens wie Wohnen, medizinische und psychologische Versorgung für Studierende, Kindergärten und Sportangebote kümmert, so ist das Angebot der Mensen nicht so vielfältig, wie wir es in Freiburg kennen. Die Preise für ein Essen sind recht hoch und auch das Angebot ist nicht wirklich umfangreich. Daher kochten wir häufig zu Hause oder nahmen uns etwas zu Essen mit in die Uni.

Persönliches Resümee

Wenn mich heute jemand fragt, ob ich noch einmal einen ERASMUS-Aufenthalt in Bergen machen würde, so ist meine Antwort ein klares JA!

Das Auslandsemster ist eine ganz besondere Erfahrung, die einen in unglaublich vielen Hinsichten wachsen lässt und weiterbringt. Mit einem Auslandsaufenthalt entscheidet man sich dazu, sein ganzes Leben in zwei Koffer zu packen, um sich dann für ein oder zwei Semester ein komplett neues Leben aufzubauen. Man trifft auf so viele verschiedene Menschen, neue Sprachen und Kulturen. Ich habe in meiner Zeit nicht nur Norwegen kennengelernt, sondern Berührungspunkte mit der ganzen Welt gehabt, da jeder einzelne etwas mitbringt, man einfach zusammengewürfelt wird und wir als Studierende doch alle im gleichen Boot sitzen mit den gleichen Zielen. Alle sind wir auf der Suche nach Begegnung, nach einer bestimmten Form des Austausches und nach einer Art Miteinander. Und dieses Miteinander fand ich bei meinen Freunden, die aus den unterschiedlichsten Ländern kamen, in Gesprächen, in denen jemand einfach nur von zu Hause erzählte, in der Küche, in

der man gemeinsam kochte, oder wenn ich einfach nur beobachtete, wie Studienfreunde Essen zubereiteten. Alle sind wir neugierig und interessiert an dem jeweils anderen, dem neuen Land, der Möglichkeit, das Leben einmal anders zu gestalten, als wir es von zu Hause gewohnt sind. Ich habe oft festgestellt was für ein wichtiger „Repräsentant“ oder „Botschafter“ meines eigenen Landes ich doch bin und wie wichtig es ist anderen Menschen Dinge zu erklären, die für mich ganz selbstverständlich sind.

Außerdem ist mir die Stadt Bergen sehr ans Herz gewachsen. Ich war mit der Zeit kein Fremder mehr, kein Tourist, sondern wurde ein Bewohner der Stadt Bergen. Für mich ist diese Stadt wie ein zweites zu Hause geworden, das ich mit Sicherheit so bald wie möglich wieder besuchen werde.

Und nicht zuletzt bin ich sehr dankbar. Dankbar dafür, dass es mir ermöglicht wurde, so eine Erfahrung machen zu dürfen.